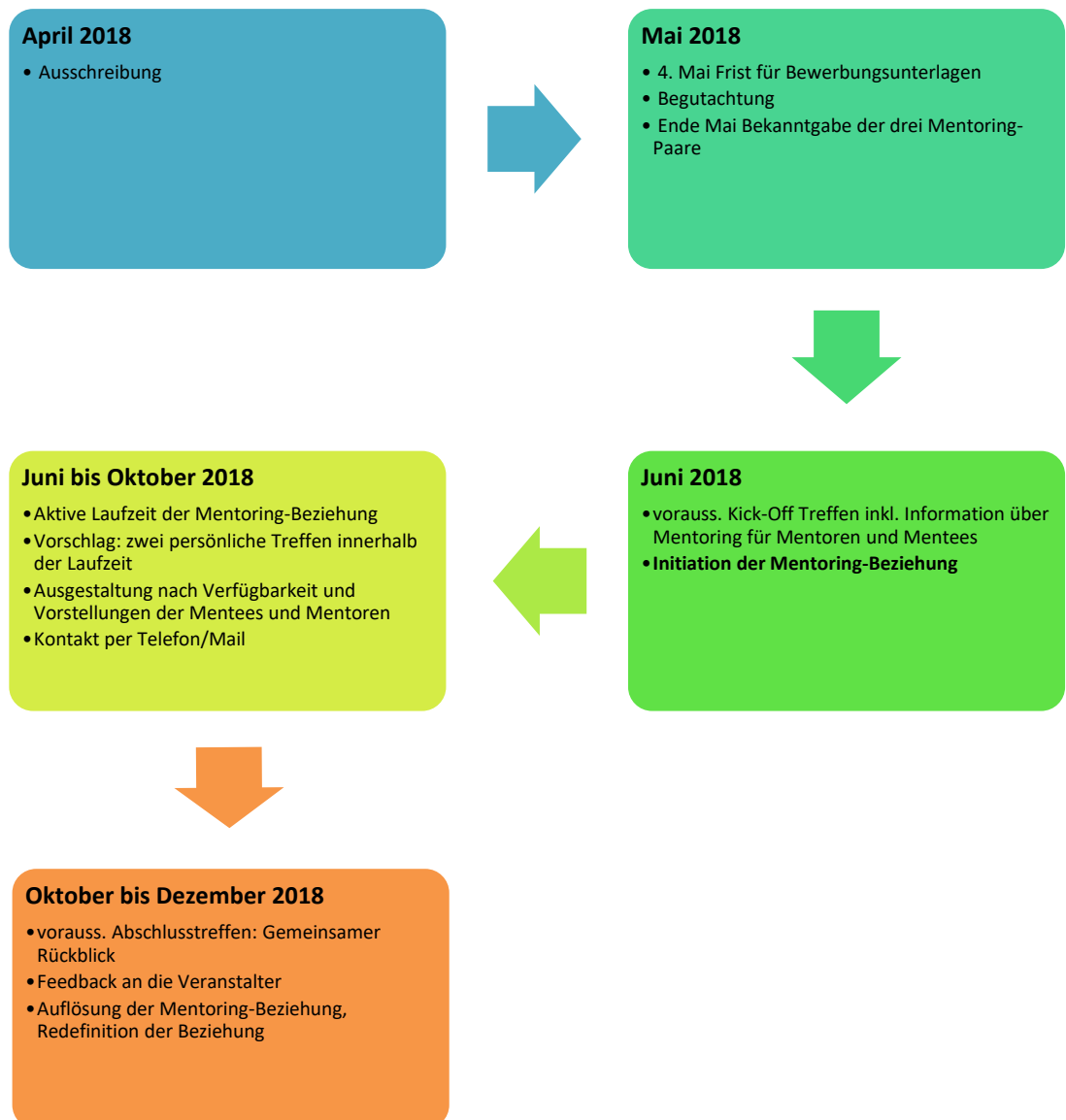


Mentoring-Angebot der Freunde der Mainzer Buchwissenschaft 2018

Für ausgewählte Master-Studierende besteht die Möglichkeit, ein 1:1-Mentoring durch einen Alumnus/eine Alumna zu erhalten. Die Studierenden können sich um diese Mentoring-Plätze bewerben. Für 2018 werden drei Mentoring-Plätze ausgelobt. Voraussetzung für den Erhalt des Mentorings ist der Eintritt in den Verein Freunde der Mainzer Buchwissenschaft e.V. (10 € pro Jahr für Studierende). Der Mentor hilft seinem Mentee bei Fragen zur Berufsorientierung, zur Bewerbung, zur Netzwerkbildung etc. Dabei können die Mentoren – je nach Berufswunsch des Mentees – aus der Buch- und Medienbranche, aus Bibliotheken und Archiven sowie aus dem wissenschaftsnahen Bereich kommen.

Im April 2018 ist im *Buchreport* ein Artikel über das Mentoring-Angebot erschienen: „Wie Mentoring Mehrwerte für alle schafft“. [Link](#)

Zeitplan



Organisatorisches

Bewerbungsunterlagen

- Bachelorzeugnis in Kopie
- Lebenslauf
- 1-seitiges Motivationsschreiben mit Berufswunsch/konkreten Fragestellungen
- aktuelle Notenübersicht aus Jogustine

Auswahlkriterien

- Noten/akademische Leistungen
- Engagement
- Motivationsschreiben

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **4. Mai 2018** an: Freunde der Mainzer Buchwissenschaft (Abgabe der Bewerbungsunterlagen ausgedruckt bei Frau Geyer, elektronisch an rgeyer@uni-mainz.de)

Bei Fragen zum Mentoring-Programm und zur Bewerbung können Sie sich vorab an JProf. Dr. Corinna Norrick-Rühl (norrick@uni-mainz.de) wenden.

Feedback

Alexa Kressmann – Masterstudierende (Mentee): „Das Mentoring-Programm stellte für mich die einmalige Möglichkeit dar, mithilfe eines einzelnen Bewerbungsschreibens an die Organisatoren des Mentoring-Programms einen Kontakt in die Buchbranche auf dem Gebiet meiner Wahl zu bekommen. Ich interessierte mich für das Feld Projektmanagement im Verlag und verstand mich mit meiner Mentorin aus Berlin sehr gut. Bei ihr konnte ich alle Fragen bezüglich des Berufseinstiegs, Lebenslauf, Bewerbungen, Nebenjobs in der Branche uvm. loswerden und lernte auch eine ganze Menge über ihr Leben während und nach dem Studium. Nach vielen Telefonaten und auch zwei Treffen mit netten und ausführlichen Gesprächen habe ich eine wertvolle Ansprechpartnerin, sogar noch über die Zeit des Mentoring-Programms hinaus, gewonnen.“

Zora Krügerke – Masterstudierende (Mentee): „Für mich war das Mentoring-Programm eine durchweg sehr positive Erfahrung. Mein Mentor war sehr offen, ich konnte alles fragen, was mich interessiert hat. Zudem durfte ich ihn auf einige Veranstaltungen - Agenten-Gespräche im Agency Center auf der Frankfurter Buchmesse und Vertreterkonferenz - begleiten. Die Eindrücke, die ich sammeln durfte, haben mich in meinen Absichten nach dem Studium in der Branche in Richtung Lektorat/Programmplanung zu starten, bestätigt und motiviert. Ich kann die Teilnahme am Mentoring-Programm jedem Studierenden der Buchwissenschaft nur wärmstens ans Herz legen, weil es eine einmalige Möglichkeit ist, einen ganz anderen, intimeren Blick auf die Branche zu bekommen. Zudem ist es eine super Möglichkeit, um die ersten Kontakte in die Berufswelt zu knüpfen, die auch nach Beendigung des Mentoring-Programms bestehen bleiben.“

Nicole Koch – Kiepenheuer & Witsch Verlag (Mentorin): „Wir haben viele Themen angeschnitten, die auch mit Arbeitswelt generell zu tun haben (Gehalt, Job und Familie, Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten, Bewerbungen und Gespräche). Die allgemeinen Teile haben sich bei uns auch als gleichwertig mit den Fachthemen erwiesen. Ich glaube, dass solche Fragen vielen Studenten unter den Nägeln brennen... Es war eine tolle Chance sich selbst zu spiegeln. Ich habe das wirklich sehr, sehr gerne gemacht und hätte im Studium selbst gerne jemanden gehabt, den ich ansprechen kann! Der Aufwand lohnt in jedem Fall - für beide Parteien!“

Die Mentoring-Beziehung

Die Mentoren sind für die ausgewählten Master-Studierenden der Mainzer Buchwissenschaft zusätzliche, vom privaten und universitären Umfeld unabhängige Ansprechpartner. Sie übernehmen dabei verschiedene Aufgaben: Sie sind einerseits Vorbild und andererseits Berater.

Wo kommt der Begriff „Mentoring“ her?

Der Begriff „Mentor“ kommt aus der griechischen Sagenwelt. König Odysseus zog in den Troianischen Krieg und übergab die Ausbildung und Erziehung seines Sohnes Telemachos an Mentor. Mentor übernahm für Telemachos eine Vaterfigur; er war Vertrauter und Lehrer.¹

Was bietet ein Mentor seinem Mentee?

- Hinweise zur beruflichen Orientierung
- Kontakte in die Berufswelt
- Kritisches, konstruktives Feedback, zum Beispiel auf Bewerbungsschreiben
- Unterstützung bei der Formulierung kurz- und langfristiger Ziele
- Offenes Gespräch über Berufswünsche in vertraulicher, unabhängiger Atmosphäre
- Inhaltliche Ratschläge (im Gegensatz zum Coaching, bei dem der Coach die eigene Lösungsfindung anregt)²

Die Mentoren stehen den Mentees ein halbes Jahr lang im Rahmen der Arbeitsphase der Mentoring-Beziehung zur Verfügung. Sie sollen die Entwicklung der Mentees nachhaltig unterstützen.

Achtung! Damit Mentoring-Gespräche funktionieren, ist ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis unbedingt erforderlich. Es muss Offenheit zwischen Mentor und Mentee möglich sein und gleichzeitig Vertraulichkeit gewährleistet sein. Weder Mentor noch Mentee muss über die Inhalte der Mentoring-Gespräche Auskunft geben.

Was hat der Mentor davon?³

- Anstöße zur Reflexion des eigenen Führungsverhaltens
- Freude an der Vermittlung von Erfahrungswissen
- Vorleben und Verdeutlichung guter Führung
- Reflexion eigener Denk- und Handlungsmuster.

Wie sieht eine Mentoring-Beziehung aus?

Abgesehen von den Rahmenbedingungen und festgelegten Treffen (Kick-Off und Abschlusstreffen) liegt die Ausgestaltung der Beziehung in der Eigenverantwortung der beiden zusammengeführten Partner. In der Regel übernimmt der Mentee hierbei die aktivere Rolle, das heißt Vorbereitung und Vereinbarung der Gespräche.

Achtung! Es ist sinnvoll, sich nicht zu viel für die einzelnen Gespräche/Treffen vorzunehmen. Das erste Treffen, zum Beispiel, sollte hauptsächlich dafür genutzt werden, um die Bedürfnisse des Mentees sowie die Rahmenbedingungen des Mentorings zu besprechen. Entscheidend für den Aufbau einer tragfähigen Mentoring-Beziehung ist einerseits die persönliche Chemie, aber auch die Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit der Beziehungsgestaltung.

Wie könnte ein erstes Mentoring-Gespräch aussehen?

Wir empfehlen im ersten Gespräch folgende Punkte miteinander zu klären:

- Welche Anliegen, Fragestellungen und Themen sind für den Studierenden von besonderem Interesse?

¹ Vgl. Ingrid Walter-Kühfuss: Mentoring. In: Führung und Erfolg. Eigene Potenziale entfalten, Mitarbeiter erfolgreich machen. Hrsg. von Karl Kreuser und Thomas Robrecht. Wiesbaden: Gabler 2010, S. 131–146, hier S. 132.

² Vgl. zum Unterschied zwischen Coaching und Mentorin ebenda, S. 134.

³ Nach ebenda, S. 133/4.

- Wie viel Engagement und Zeit können Mentor und Mentee für das Programm aufbringen?
- Gesprächsorganisation:
 - In welchen Abständen können die Gespräche stattfinden?
 - Werden die Gespräche regelmäßig oder nach Bedarf stattfinden?
 - Welche anderen Arten der Kommunikation sind erwünscht (Telefon, E-Mail)?
 - Wo können die Gespräche stattfinden?
- Erwartungen:
 - Was erwarte ich jeweils von der anderen Person?
 - Welche Form der Unterstützung ist möglich?
 - Was sind die Erfolgskriterien für beide Seiten?

Wann und wie endet die Mentoring-Beziehung?

Nach dem Ablauf der Mentoring-Beziehung sowie nach dem Abschluss- und Feedbacktreffen (siehe Grafik) können Mentor und Mentee die Beziehung auflösen oder neu definieren (zum Beispiel Wandlung der Mentoring-Beziehung in Netzwerk-Beziehung oder Freundschaft).

An wen können Mentoren und Mentees sich bei Fragen wenden?

Der Verein der Freunde bleibt während des Mentorings Ansprechpartner für Mentoren und Mentees. Er unterstützt bei allen Fragen und Problemen, die sich rund um das Mentoring ergeben.

Welche Mentoring-Paare gab es zum Beispiel in den vergangenen Jahren?

- Sandra Wegner – Catrin Pfister (Deutscher Fachverlag, Frankfurt)
- Toni Helmle – Franz Götz (Bayrische Staatsbibliothek, München)
- Silke Bischof – Sabine Ühlein (Stiftung Lesen, Mainz)
- Annedore Friedrich – Michelle Sattinger (Hörbuch Hamburg)
- Denise Schneider – Maria Scholz (Govi-Verlag Pharmazeutischer Verlag, Eschborn)
- Leona Stahlmann – Stephanie Brich (Gabler Verlag, Wiesbaden)
- Lilli Amtmann – Nicole Koch (Kiepenheuer & Witsch Verlag, Köln)
- Alexa Kreßmann – Silvia Krysciak (Egmont Ehapa Media GmbH)
- Zora Krügerke – Dominique Pleimling (Eichborn Verlag, Köln)
- Tamara Born – Christiane Lawall (Ueberreuter, Berlin)
- Nina Rubach – Marlene Sturm (Quarto, London)
- Olga Janke – Ann-Kristin Oestreicher (Frankfurter Buchmesse)

Weiterführende Literaturhinweise

Ann, Junk: 30 Minuten für erfolgreiches Mentoring. Offenbach: Gabal Verlag 2004.

Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. Hrsg. von Heidrun Stöger, Albert Ziegler und Diana Schimke. Lengerich/Berlin: Pabst Science Publishers 2009.